

Wiesbadener Tagblatt.

24. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 115.

Freitag, den 9. März.

Freitag, den 9. März.

Freitag, den 9. März.

1900.

Abend-Ausgabe.

In letzter Stunde.

Berlin, 8. März.

Die dritte Lesung der lex Heinze steht unmittelbar bevor, und in dieser Lesung wird eine Entscheidung fallen, welche für das deutsche Kunst- und Geistesleben von weittragender Bedeutung ist, von einer Bedeutung, die leider in vielen Kreisen von vornherein unterschätzt wurde und noch unterschätzt wird. Besonders die Bedeutung der sogenannten Kunst- und Theaterparagrafen, wie sie aus der zweiten Lesung des Reichstags hervorgegangen sind, ist in den am meisten interessierten Kreisen lange Zeit nicht hinreichend gewürdigt worden und erst jetzt, in letzter Stunde und dicht vor Thoreschickschluss, beginnen sich die lebhaften Proteste gegen diesen literatur- und kunstfeindlichen Akt der Gesetzgebung zu regen. Es wäre dringend zu wünschen, daß diese Proteste, wenn sie auch allzu spät kommen, ihres Eindrucks auf die Mehrheit des Reichstags nicht verfehlen.

Wir haben unsere Anschauungen über die lex Heinze im Laufe der jahrelangen Kämpfe um diese Vorlage wiederholt und erst unlängst aufs Neue eingehend dargelegt. Der Gesetzentwurf enthält einzelne Bestimmungen, die zu keinerlei Bedenken Anlaß geben und von denen wir eine sehr günstige Wirkung erwarten. Dahin gehören in erster Linie die Festsetzung der Strafbestimmungen für Kuppelei, die eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustand bedeuten, und das strafgesetzliche Vorgehen gegen das Zuhälterthum, diesen Krebsgeschwür der menschlichen Gesellschaft. Dagegen enthält die Vorlage, wie sie durch die allzu eifrige Thätigkeit des Reichstags gestaltet worden ist, eine Anzahl Bestimmungen, die so bedenklich sind, daß wir lieber auf die lex Heinze verzichten möchten, als in dieser Form mit dem Gesetz beglückt zu werden.

Auf einzelne dieser Bestimmungen hat die Mehrheit des Reichstags allerdings unterdessen beschlossen, Verzicht zu leisten, da die Regierung erklärt hat, daß diese Bestimmungen für sie unannehmbar seien und daß sie entschlossen sei, die ganze Vorlage daran scheitern zu lassen. Diese Bestimmungen sind der vielerörterte „Arbeitgeberparagraf“ und die Hinaufhebung der „Schutzgrenze“ für Mädchen von 16 auf 18 Jahren. Da die Reichstagsmehrheit bereits übereingekommen ist, auf diese beiden Paragraphen zu verzichten, können sie mithin aus der Diskussion ausscheiden, da sie keinen Anlaß zu Leidenreden bieten. Die noch übrig bleibenden und freilich recht schweren Bedenken gegen die lex Heinze betreffen den Kunstparagrafen, den die Reichstagsmehrheit über die Regierungsvorlage hinaus verschärft hat, und den neu eingefügten Theaterparagrafen, welcher so weit geht, daß auch die Regierung ihm die Zustimmung versagte. Freilich verlautet, daß die Regierung zum Dank für die Nachgiebigkeit der Reichstagsmehrheit in den beiden anderen Punkten bereit sei, in diesem Punkt ihre bessere Ueberzeugung preiszugeben. Der Kunstparagraf oder vielmehr Antikunstparagraf stellt die öffentliche Ausstellung solcher Schriften, Ab-

bildungen oder Darstellungen unter Strafe, welche, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl verletzen, wenn diese Ausstellung zu geschäftlichen Zwecken oder in der Absicht, das Schamgefühl zu verletzen, in ärgerlicher Weise erfolgt. Der Theaterparagraf droht mit Strafe für den Fall, wenn die Vorstellungen durch gröbliche Verletzung des Scham- und Sittlichkeitsgefühls Aergerniß zu erregen geeignet sind, oder wenn die Darsteller durch die Art des Vortrags oder des Auftretens das Scham- und Sittlichkeitsgefühl gröblich verletzen. Diesen Paragraphen ist das gemeinsam, daß sie den bisher üblichen Begriff des „Unzüchtigen“ verlassen und an Stelle dessen die neuen Begriffe der gröblichen Verletzung des Schamgefühls oder auch nur, wie bei dem Kunstparagrafen, der einfachen Verletzung des Schamgefühls setzen.

Ueber das, was unzüchtig ist, läßt sich allenfalls eine gewisse gemeinsame Anschauung herbeiführen und festhalten. Mit dem Augenblick aber, wo die Gesetzgebung den Begriff der Verletzung des Schamgefühls als Maßstab anerkennt, verliert sie sich in das weite und gefährliche Gebiet der subjektiven Empfindung. Denn wessen Schamgefühl soll hierbei maßgebend sein, das des Richters, das der Polizei, oder endlich, was eigentlich das Logische wäre, das Schamgefühl Desjenigen, welcher sich durch die betreffende Darstellung oder Ausstellung verletzt fühlt. Wodurch würde aber zum Schluß jeder überprüfte Jüngling und jede moralisierende alte Jungfer zum Censor über das deutsche Kunstleben eingesetzt werden.

Das subjektive Empfinden des einen oder anderen überprüften und kunstfeindlichen Menschen darf aber nicht zum Maßstab für die Kunstfreiheit eines Volkes und nicht zum Faktor der Gesetzgebung gemacht werden. Was den Einen zu höchstem Idealismus begeistert, kann unter Umständen den Anderen mit lästernen Gedanken erfüllen, denn hier entscheidet die Sinnes- und Gefühlart des einzelnen Menschen. Vielleicht wird der Eine oder Andere, der von Abscheu vor dem Nackten erfüllt ist, wünschen, aus einer Ausstellung von Statuen eine Bekleidungsakademie zu machen, aber solche Anschauungen darf sich die Gesamtheit des Volkes nicht aufzwingen lassen. Wer wollte auch bezweifeln, daß ein großer Teil der Meisterwerke unserer klassischen Dichter vor dem § 184b der lex Heinze nicht bestehen würde, aber wir meinen, daß die überwiegende Mehrheit des Volkes lieber auf die lex Heinze, als auf die Meisterwerke unserer Dichter verzichten würde. Wir wollen hoffen, daß auch die Mehrheit des Reichstags in der dritten Lesung der lex Heinze davon Abstand nehmen wird, Paragraphen zum Gesetz zu erheben, welche die wahre Sittlichkeit schwerlich fördern, der Entwicklung des deutschen Kunstlebens aber einen unheilvollen Schaden zufügen würden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März.

Am Bundesrathstische Graf Posadowsky. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Fleisch- und Schlachtvieh-Gesetzes. Zunächst beginnt eine allgemeine Debatte über die §§ 1, ferner 2 (Hauschlachtung) und 14 bis 14d (Bestimmungen über die Einfuhr). Ein Antrag Albrecht (So.) will den die Hauschlachtung unter günstigeren Ausnahmestimmungen stellenden

§ 2 ganz streichen, eventuell in der Fassung der Vorlage wiederherstellen. — Abg. Gerstenberger (Centrum) glaubt, dieses Gesetz würde in der von der Kommission beschlossenen Fassung die Industrie nicht schädigen und der Landwirtschaft zum Vorteil gereichen. Redner wendet sich dann gegen den Antrag Albrecht und bezeichnet es als verwunderlich, wie die Socialdemokraten als Arbeitervertreter die Hauschlachtung der kleinen Leute unter so belästigende Bestimmungen zu stellen geneigt seien. In Bayern seien die Socialdemokraten nicht Gegner dieser Bestimmung. — Abg. Frese (freil. Volksp.) wendet sich gegen den Vordrucker und dessen Behauptung, daß das Gesetz der Industrie keinen Schaden bringen werde. Auch dagegen wendet er sich, daß in dem Gesetz die Absicht einer Preissteigerung mit verbunden sei. Wenn dieses Gesetz keine Preissteigerung brächte, so würden Sie (zu Herrn Gerstenberger gewendet) sich wenig dafür interessieren. (Rufe: Sehr richtig! Oho!) Ein solcher Streich wie hier sei noch niemals gegen Handel, Industrie und Schiffahrt gespielt worden. (Sehr richtig.) Eigenthümlich sei auch, wie spät dieser Kommissionsbericht erschienen sei. Der § 14a bedeute ein direktes Einfuhrverbot und Ausbeutung der arbeitenden Klassen. (Rufe: Sehr wahr! Unruhe rechts.) Was hier geschehen solle, komme einer Diktatorierung der ganzen amerikanischen Waare gleich. Das habe man auch in Amerika verstanden. Amerika würde sich dafür schon reanathiren. Für Deutschland handle es sich um Frachtverluste für seine großen schönen Frachtdampfer. Der Frachtverkehr auf diesen Dampfern habe in den letzten beiden Jahren an Werth 70 und 76 Millionen Mark betragen. Wie würde England sich freuen, wenn unser Schiffsverkehr so niederging. Auch die Landwirtschaft würde leiden. Man möge nur an die Reisfrachten denken, ebenso an die Baumwollfrachten. Handel und Industrie seien die Säulen unseres Staates. Wollte die Regierung diese Säulen niederreißen lassen? Redner behauptet schließlich noch, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes nicht anwesend ist. Dieses Gesetz in der Form der Kommissionsbeschlüsse könne er, Redner, nicht annehmen. (Beifall links.) — Präsident Graf Balistrem läßt die schleunige Anberaumung der Debatte über das Gesetz dahin auf, daß 1. die Frist aus § 18 der Geschäfts-Ordnung vollständig gewahrt sei und 2. habe gefehert bei Festlegung der Tagesordnung Niemand widersprochen und 3. sei der heutige Tag schon vorher mit den Vertrauensmännern vereinbart gewesen. — Abg. Graf Klinkowström (kons.) führt den Widerstand gegen die Kommissionsbeschlüsse zurück auf die „Angst vor Amerika“. Die Beschlüsse der Kommission seien aus einer mittleren Linie gefaßt. Er würde es geradezu als ein verhängnisvolles Unglück halten, wenn dieses Gesetz an dem Widerstand des Bundesraths scheitern würde. Tief beschämend sei das Verhalten der liberalen Presse und ihre Angstmeierei vor Amerika. Was hier beschlossene werde, dem müsse sich das Ausland fügen. (Beifall.) Werde diesem Gesetz vom Bundesrathe die Zustimmung verweigert, dann sei auch von den neuen Handelsverträgen gar nichts zu erwarten. (Beifall.) — Abg. Burm (So.) bekämpft lebhaft die Kommissionsbeschlüsse als eine schwere Schädigung der Arbeiter. — Abg. Sieg (nat-lib.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein. Seine Freunde stimmten für die §§ 1 und 2. Beim § 14 läge die Sache etwas anders. Ein Theil seiner Freunde werde gegen diesen Paragraphen stimmen und er könne unnumunden anerkennen, daß die Betreffenden sich durch das Interesse ihrer Wähler und Wahlkreise zu dieser Stellungnahme veranlaßt sähen. Er selbst aber und die Mehrzahl seiner Freunde stimmten für den § 14. — Abg. Beck (freil. Volksp.) bekämpft die Kommissionsbeschlüsse, besonders den § 2. Wir werden eine sich mehr der Regierungsvorlage nähernde Fassung beantragen. Weiter hebt Redner die nachtheiligen Konsequenzen solcher Beschlüsse für unsere ganzen Handelsbeziehungen hervor. — Abg. Holz (Reichsp.) entgegnet dem Abg. Frese, seine Ausführungen verdienen viel mehr den Vorwurf der Selbstsucht, als diejenigen der Agrarier. Redner verteidigt dann namentlich auch den Kommissionsbeschluss, betreffend der Hauschlachtungen. — Abg. Hoffmann (Südd.) bedauert, daß die Vorlage in der Kommission eine solche Fassung erhalten habe. — Abg. Biel haben (Antij.) verbreitet sich über amerikanische Annahmungen und hält die von der Kommission beschlossene Behandlung ausländischer Fleisch-Importen für unerlässlich. — Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Debatte. — Schluß 6 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Brief.

Von unserem Korrespondenten.)

6. März.

Das Völkchen unserer Maler und Bildhauer befindet sich augenblicklich in einem Stadium geschäftiger Aufregung. Der Termin zur Ablieferung der für den diesjährigen Salon bestimmten Kunstwerke läuft am 10. d. M., also nächsten Samstag, ab; es gilt also, die Skulpturen und Bilder bis zu diesem Tag zu vollenden. Der übliche Wett-eifer, Ueberraschendes, Verblüffendes zu bieten, hat sich heuer, wo auf den Jubel der fremden Ausstellungsbefucher gerechnet wird, verdreifacht. Es wird also neben vielen wirklichen Kunstleistungen, die nur auf das einfache Schönheitsgefühl wirken wollen, das Sensationelle, Packende sich noch mehr, als dies leider sonst schon auf allen Ausstellungen geschieht, in den Vordergrund drängen. Früher ein Genuß, wird die Beschäftigung des Salons immer mehr eine Arbeit und in manchen Stunden eine Qual. Abgesehen von der physischen Anstrengung, die damit verbunden ist, durch Staub und Hitze in dreißig und noch mehr Sälen aus der Menge des Mittelmäßigen und Worthlosen das Gute, das oft wie ein Weichen im Verborgenen ruht, herauszufinden, ist es oft geradezu peinlich, beim Betreten eines Saales gegenüber dem Eingang auf eine riesige Leinwand in präventivem Mahnen zu stoßen, die herausfordernd zu fragen scheint: „Na, was sagst Du zu mir?“ Oft möchte man antworten: „So viel, wie Du mir sagst, nämlich gar nichts. Und doch werden viele Besucher der Weltausstellung, nachdem sie den Kulturleistungen des Jahrhunderts ihren Tribut gezollt haben, Paris nicht verlassen wollen, ohne auch die Jahresernte der Kunst in Augenschein genommen zu haben.

Mit der Einreichung der Arbeiten für den Salon beginnt die schlimme Zeit für die Modelle. Trostlos irren sie, Männer, Frauen, Kinder, von Atelier zu Atelier, überall anfragend, überall abgewiesen. Die Künstler und Künstlerinnen sind gutmüthig, und manche von ihnen theilen mit diesen nützlichen Mitarbeitern ihr letztes Jahnfranceskück. Was aber dann? Ein düsteres wirtschaftliches und Sittenbild bietet das Leben der Modelle. Gestern besuchte ich einen Freund, der die letzte Hand an sein Ausstellungswerk legte, als ein bildhübsches junges Mädchen in die Galerie eintrat, zitternd vor Frost in seinem dünnen Kleid; Noth und Jammer, ja der Hunger sprach aus den vergrämten Äugen. Das Kind hatte in einer Pantomime mitgewirkt, die sich von Oktober bis jetzt auf den Brettern einer Vorstadtbühne erhalten hatte; nun zog das Stild nicht mehr und wurde vom Repertoire abgesetzt. Woher die paar Franken nehmen, mit denen die kleine täglich ihre kränklige Mutter unterhält hatte? Sie suchte Anstellung als Figurantin an einem anderen Theater. Aber für die Kinderrollen war sie zu groß geworden, und als Erwachsene darf sie noch nicht angenommen werden, weil ihr noch vier Monate zum sechzehnten Lebensjahre fehlen. So wurde ihr der Rath gegeben, sich bis zu ihrer „Bühnen-Volljährigkeit“ als Modell durchzuschlagen — und nun trifft sie gerade in diesem Beruf die „stille Zeit“. Für einige Tage kann der Armen geholfen werden, aber welche Säurekränze und bitteren Enttäuschungen wird sie bis zum Sommer noch zu erleben haben! Die meisten Kinder wissen garnicht, wie glücklich sie sind, daß sie Eltern besitzen, die für ihr Wohl sorgen und sie beschützen.

Das ist eine Wahrheit nicht bloß für Paris und Frankreich, wird man sagen, sondern für die ganze Welt. Gewiß, aber vielleicht wird sie nirgends so häufig wie hier und so leichten Herzens erkannt. Verschiedene Ursachen wirken zu-

sammen, um das Band der innigen Anhänglichkeit, das die Familie umschließt, abzuschwächen. Die Säuglinge schon werden ganz der Amme überlassen, vielfach auf dem Lande in Pflege gegeben und bekommen die Mutter nur selten einmal flüchtig zu sehen; sie bleibt ihnen fremd; wie sollten sie sie lieben, da sie sie gar nicht kennen? Später kommen die Mädchen ins Kloster-Pensionat, die Knaben ins College. Sie dürfen nur in den Ferienzeiten die Annehmlichkeiten des Familienlebens kennen lernen, wenn überhaupt von solchen die Rede sein kann, denn häufig stören sie Papa und Mama in ihren Geschäften und Zerstreuungen und der ganze Haushalt ist nicht zu ihrer Aufnahme eingerichtet. Man betrachtet sie als mehr oder weniger willkommene Gäste, empfindet ihre Anwesenheit als lästigen Zwang, und selbst wenn man sie dies nicht direkt merken läßt, selbst wenn man die kleinen Besucher verhältelt, sie in Theater, Konzerte, Menagerien, Museen fährt — der Reiz der Neugier ist bald gestillt und von einer Sehnsucht nach dem ertlerlichen Heim ist in den jugendlichen Herzen keine Spur zu entdecken. Andererseits gewährt ihnen auch die Jucht der Anstalt und die Monotonie des kühlen Verkehrs mit den Lehrern keine Befriedigung. Es erwacht ein Geist ägender Kritik, zehrenden Mißbehagens, ein jüher, heftiger Trieb nach Befreiung, nach Abenteuern, nach Durchbrechung aller Sanktionen. Dies Verhalten erklärt die Frühreise der französischen Jugend, welche darin der amerikanischen immer ähnlicher wird, und den Thatendrang der Pennsler dieses Landes. Vor einigen Tagen mußte die Parceller Polizei ein halbes Duzend hoffnungsvoller Collegiens zurückhalten, welche sich mit dem Ertrag von Anleihen und dem Erlös ihrer Schulbücher ausgerüstet hatten und heimlich davon gefahren waren, um den Buren gegen

Spielabend, die Premiere findet im Abonnement statt. Am Sonntag Nachmittag folgt eine Vorstellung zu halben Preisen von...

Schüler- und Volksvorstellung. In der Sonntag Nachmittag im Kgl. Theater stattfindenden Schüler- und Volksvorstellung „Iphigenie“ von Goethe werden Karten für das Parquet...

Beleidigende Angriffe auf das „Wiesbadener Tagblatt“ durch den hiesigen „General-Anzeiger“, Angriffe, deren Motive und Tendenz zu offenkundig sind...

Walhalla. Am Samstag Abend fällt die Theater-Vorstellung aus, da der Saal an den „Wiesbadener Stadt-Festlichkeiten“ verpachtet ist...

Von Neubau. Wie wir zuverlässig erfahren, hat sich die Hofverwaltung dahin schlüssig gemacht, den hier schon längst sehr notwendigen Neubau eines Hofgebäudes auf dem Hofgrundstück...

o. Straßennbau. Wie bereits erwähnt, sind in dem Entwurf des städtischen Haushalts-Etats für 1906/07 für den Ausbau der verlängerten Delepierstraße von dem hinteren Portal...

o. Güterbahnhof. Wenn auch das Projekt eines eigentlichen Güterbahnhofs im Westen der Stadt, in der Nähe des Spreckplatzes, fallen gelassen wurde...

Der „Katholische Kaufmännische Verein Wiesbaden“ hielt am vorigen Dienstag Abend im Saale des katholischen Lehrvereins seine alljährliche ordentliche Generalversammlung ab...

o. Straßennbau. Wie bereits erwähnt, sind in dem Entwurf des städtischen Haushalts-Etats für 1906/07 für den Ausbau der verlängerten Delepierstraße...

o. Güterbahnhof. Wenn auch das Projekt eines eigentlichen Güterbahnhofs im Westen der Stadt, in der Nähe des Spreckplatzes, fallen gelassen wurde...

Der „Katholische Kaufmännische Verein Wiesbaden“ hielt am vorigen Dienstag Abend im Saale des katholischen Lehrvereins seine alljährliche ordentliche Generalversammlung ab...

o. Straßennbau. Wie bereits erwähnt, sind in dem Entwurf des städtischen Haushalts-Etats für 1906/07 für den Ausbau der verlängerten Delepierstraße...

o. Güterbahnhof. Wenn auch das Projekt eines eigentlichen Güterbahnhofs im Westen der Stadt, in der Nähe des Spreckplatzes, fallen gelassen wurde...

Der „Katholische Kaufmännische Verein Wiesbaden“ hielt am vorigen Dienstag Abend im Saale des katholischen Lehrvereins seine alljährliche ordentliche Generalversammlung ab...

o. Straßennbau. Wie bereits erwähnt, sind in dem Entwurf des städtischen Haushalts-Etats für 1906/07 für den Ausbau der verlängerten Delepierstraße...

o. Güterbahnhof. Wenn auch das Projekt eines eigentlichen Güterbahnhofs im Westen der Stadt, in der Nähe des Spreckplatzes, fallen gelassen wurde...

Der „Katholische Kaufmännische Verein Wiesbaden“ hielt am vorigen Dienstag Abend im Saale des katholischen Lehrvereins seine alljährliche ordentliche Generalversammlung ab...

o. Straßennbau. Wie bereits erwähnt, sind in dem Entwurf des städtischen Haushalts-Etats für 1906/07 für den Ausbau der verlängerten Delepierstraße...

o. Güterbahnhof. Wenn auch das Projekt eines eigentlichen Güterbahnhofs im Westen der Stadt, in der Nähe des Spreckplatzes, fallen gelassen wurde...

Der „Katholische Kaufmännische Verein Wiesbaden“ hielt am vorigen Dienstag Abend im Saale des katholischen Lehrvereins seine alljährliche ordentliche Generalversammlung ab...

o. Straßennbau. Wie bereits erwähnt, sind in dem Entwurf des städtischen Haushalts-Etats für 1906/07 für den Ausbau der verlängerten Delepierstraße...

o. Güterbahnhof. Wenn auch das Projekt eines eigentlichen Güterbahnhofs im Westen der Stadt, in der Nähe des Spreckplatzes, fallen gelassen wurde...

Der „Katholische Kaufmännische Verein Wiesbaden“ hielt am vorigen Dienstag Abend im Saale des katholischen Lehrvereins seine alljährliche ordentliche Generalversammlung ab...

Umdrehung einer Kurbel. Durch Druck auf eine oder mehrere Lösen und Umdrehung der Kurbel, was bei einiger Übung höchstens zwei Sekunden in Anspruch nimmt...

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

o. Todesfall. Herr Major Berner v. Rauchsaupt, der im Ansehung hier lebte, ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

Persönlichkeiten waren auf der Brandstätte erschienen. Unter allerlei in Umlauf gesetzten Erzählungen über die Entstehung des Brandes ist die wahrscheinlichste die, daß ein glühender elektrischer Draht mit Kleibern in der Garberode in Berührung kam...

o. Paris, 9. März. Präsident Louvet hat seinen Ordonnanz-Offizier an die Familie der verbrannten Schauspielerin Henriot geschickt, um dieser sein Beileid auszudrücken...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

o. Paris, 9. März. Die Vorstellungen der Truppe des Théâtre Français sollen für die Folge im Odéon-Theater stattfinden. Vorläufig wird sie jedoch in der Großen Oper an den Tagen, wo keine Oper aufgeführt wird, stattfinden...

Brand der Comédie Française.

o. Paris, 8. März. Eine fürchterliche Feuersbrunst brach, wie schon gemeldet, heute Mittag kurz nach 12 Uhr im Théâtre Comédie Française aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Die Schauspielerin Fräulein Henriot wird vermisst. Man glaubt, daß sie in den Flammen umgekommen ist. Fräulein Drey war dem Erschlagungsstode nahe, wurde aber gerettet. Ihre Wiedervertrauen ist lebensgefährlich durch Brandwunden verletzt. Der Schauspieler Albert Lambert erlitt Brandwunden an den Händen. Sämtliche Kunstgegenstände aus dem Foyer wurden gerettet. Sämtliche Feuerwehren von Paris waren anwesend. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich in großer Aufregung um das Theater versammelt.

o. Paris, 8. März. Die kassische Heimstätte der französischen Bühnenkunst, das Haus Mollières, das berühmte Théâtre Français, ist ein Raub der Flammen geworden. Nur die vier Mauern und ein Teil des Foyers stehen noch, rauchgeschwärt, in diesem Augenblick da. Das Innere ist eine völlig ausgebrannte Stätte. Zur Stunde, wo die Flammen noch fortwähren, ist es noch eine Frage, ob nicht auch die Hauptmauern und das Foyer zusammenstürzen werden. Gegen 1/2 sind das Dach und die Decken eingestürzt. Ein neben dem Theater wohnender Mann hatte den Feind vor drei Tagen aufmerksam gemacht, daß er Raucherer verspüre. Beim Ausbruch des Brandes probierte der Schauspieler Dublet und eine andere für die Nachmittags-Vorstellung. Die elektrische Leitung der Bühne schmolz, das Feuer ergriff die Dekorationen und verbreitete sich sehr rasch. Das Personal rettete mit Mühe einige Gegenstände aus den Künstlerlogen, die aus den Fenstern geworfen wurden. Mehrere Schauspielerinnen, die für die Nachmittags-Vorstellung losgeritten waren, wurden von den Feuerwehrluten mittels Leitern in Sicherheit gebracht. Nach der vorläufigen Angabe der Polizei entstand das Feuer durch überhitzte Heizröhren, die die Dekorationen entzündeten. Als die Feuerwehr auf dem Platz eintraf, sollen hauptsächlich die Hydranten der Wasserleitung ganzlich kammern lang verlagert haben. Der Vorfall kommt im Gemeinderath zur Sprache. Nach der „Liberté“ ersetzte Direktor Claretie, daß ein Teil des Archivs verloren sei, darunter das berühmte Register Mollières, Balzac, Rousseau und Voltaire, die auf der Brandstätte erschienen, luden die Societäre der Comédie Française für heute Abend zur Beratung über eine provisorische Einmietung des Theaters-Hauses ein. In der Kammer dürften schon morgen Kredite verlangt werden. Man denkt an die Unterbringung des Theaters im Odéon oder an den Bau einer provisorischen Bühne. Die Rettung zahlreicher Kunstwerke ist nach dem „Temps“ den Herren Bernheim und Baron Henri Rothschild zu verdanken, die mit Soldaten und der Polizei eintraten, um die Gemälde und Büsten der Foyergalerie nach der Auswechslung des Wertes und mit Sorgfalt hinabzubringen. Es steht nunmehr fest, daß bei dem Brand der Comédie Française niemand, außer Fräulein Henriot, umgekommen ist. Interessant ist, daß das Theater als Privateigentum seiner Societäre bei der Gesellschaft „Théâtre“ mit insgesamt dreierlei Millionen verpfändet ist. (Frankf. Ztg.)

o. Paris, 8. März. Ueber das Feuer im Théâtre Français berichtet der „Volks-Anzeiger“ noch aus Paris: Das Feuer brach während der Vorbereitungen zur heutigen Nachmittags-Vorstellung an der dem Staatstheater-Platz benachbarten Seite des Theaters auf dem Walle aus, wo sich das Magazin für Boule befindet. Dieses Magazin wurde sofort geschlossen. Bisher konnten zehn Spritzen des Feuers nicht Herr werden. Das Feuer brach in einer der oberen Etagen des Theaters aus. Die Flammen übersprangen die unteren Gallerien. Der Lüfter blieb vorläufig intakt, doch wird dessen Sturz befürchtet. Der Theatersaal ist vollständig zerstört. Unbekannt ist es, ob Fräulein Henriot gerettet wurde. Die meisten Künstler waren beim Auslaufen beschädigt.

o. Paris, 9. März. Die sofort eingeleitete Untersuchung zur Feststellung der Ursache des Brandes im Théâtre Français ist noch nicht beendet. Es circulieren Gerüchte, daß Brandstiftung vorliegt, was daraus gefolgert wird, daß das Feuer an mehreren Stellen zugleich ausgebrochen ist. Andere Meldungen belagen, Ueberzeugung habe den Brand verursacht. Die Leiche der Schauspielerin Henriot ist gestern Nachmittag gefunden und bereits identifiziert worden. Die Zahl der Verletzten beträgt 17, darunter befinden sich verschiedene Feuerwehrleute. Der Schaden wird auf anderthalb Millionen Francs geschätzt. Balzac-Rousseau hatte für gestern Nachmittag 6 Uhr eine Versammlung einberufen, zu welcher verschiedene Leiter subventionierter Theater eingeladen waren. Zweck der Versammlung war die Aufführung eines Theaters, in welchem die Mitglieder des Théâtre Français künftig spielen sollen. — Zu dem Brand wird dem „Berl. Vol.-Ztg.“ gemeldet: Gestern Nachmittag erob sich ein starker Wind, der die ohnehin schwierigen Vorarbeiten noch mehr erschwerete. Die Feuerwehrleute erstarrten von außen die Foyere des Theaters. Unter fürchterlichem Getöse stürzte gegen 6 Uhr die Decke des Hauptsaales ein, ebenso die große Treppe. Die Feuerwehr konnte bis dahin noch nicht des Feuers Herr werden. Balzac-Rousseau und andere hochgestellte

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft. Baden-Baden, 9. März. Reichstags-Abgeordneter Max Reichert ist gestorben.

Antwerpen, 9. März. In Ehren des Kommandanten und der Offiziere des deutschen Schiffs „Alte“ veranstaltete der Kommandant des hiesigen Militärbezirks, Kattler, ein Bankett, wobei Kattler einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser ausbrachte, den der Kommandant der „Alte“ mit einem Toast auf den König der Belgier erwiderte. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz“ und die Brabanconne.

Cherson, 8. März. In einem Hause, in dem 6 einbalsamirte Kinderleichen gefunden wurden, sind noch 2 Kinderleichen entdeckt worden. Die verhaltene Hausbesitzerin leugnet die Schuld. Verschiedene Anzeigen deuten darauf hin, daß das Verbrechen erst kürzlich verübt worden ist.

Sifiso, 8. März. (Meldung der Reuterschen Telegraphen-Agentur.) In der Nacht auf den 7. ds. wurde in Ordukat (Gouvernement Ertwan) ein starker unterirdischer Stoß verspürt. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. — Auf der Gruslischen Heerstraße ist der Verkehr infolge Schneeeinwirkungen seit drei Tagen eingestellt.

Berlin, 9. März. Die Kellereien der Berliner Kaufmannschaft haben zum 18. März eine Versammlung der hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden in Sachen des Verbois der Fleisch-Einfuhr einberufen.

London, 9. März. Infolge der feindseligen Haltung einiger katholischer Organe hat die Regierung, wie mehrere irische Blätter melden, beschlossen, fortan keine katholischen Prediger mehr für die Marine- und Küstenwachen zu ernennen. Diefelben sollen sämtlich durch protestantische Geistliche ersetzt werden.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Seilage.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Teil: W. G. Müller von Gumpel, für den übrigen Teil und die Anzeigen: K. Richter; Druck in Wiesbaden bei W. Schillerberg, Hof-Druckereibesitzer in Wiesbaden.

Gasthof Ress, Hattenheim im Rheingau.

F 183

Es gehört heute zum guten Ton zu spielen. — **Salta** ist das neueste Verstandesspiel, das von Prof. Dr. Schubert, Hamburg, als eines der geistreichsten Brettspiele bezeichnet und dem Schachspiel gleichgestellt wird, dabei ist es sehr leicht erlernbar. 1285

Salta

Preis Mk. 2.50, 6.—, 12.—, 24.— etc. bis Mk. 475.—.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.
Telefon 309.
Größtes Spiele-Lager Wiesbadens. Versandt.

Wiesbadener Militär-Verein.

Am Samstag, den 10. d. M., Abends präzis 8 Uhr, findet im Vereinslokale unsere **Jahres-Versammlung** statt. F 395

Tagesordnung:
Aufnahmen, Vorlage der verschiedenen Berichte, Erneuerung der Beträge, Neuwahlen des Vorstandes, Ehrengerichts, der Vertrauensmänner und sonstiger Chargen u. s. w.
In Anbetracht der Wichtigkeit des Vorstehenden erlauben wir die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

Gemüse- und Obst-Conserven
in reicher Auswahl
empfiehlt 1952

A. H. Linnenkohl,
15. Ellenbogengasse 15.

5te. neue engl. Orangen-Marmelade, in Töpfen u. ausgewogen, pr. 1ste. Preiselbeeren per 10 Pfd. 4.50 Mk. 2te. Fruchtarmelade per 10 Pfd. 3 Mk., sowie alle and. Sorten Gelees u. Marmeladen, Alles selbsteingemachte Waaren, empfiehlt **W. Mayer, Schillerplatz 1 (Ecke Friedrichstr.).**

Von meinen naturreinen **Original-Ingelheimer-Rothweinen**

empfehle:

1895er Frühburgunder
p. Fl. incl. Gl. Mk. 1.—.

1895er Spätroth
p. Fl. incl. Gl. Mk. 1.30.

1895er Spätroth-Auslese
p. Fl. incl. Gl. Mk. 1.50.

Bei Abnahme von 13 Fl. u. mehr 5 Pf. p. Fl. billiger.

Ferner empfehle meinen **Brindisi (ital. Rothwein) p. Fl. incl. Gl. Mk. —.90.**
Bei Abnahme von 13 Fl. u. mehr 85 Pf. Diese Weine sind chemisch untersucht, naturrein befunden und dieserhalb bestens empfohlen.

Beim Einkauf obiger Marken bitte ich genau darauf zu achten, dass die Etiquetten meine volle Firma und rothes Siegel tragen müssen. Nur dann kann ich für die gute Qualität meiner Weine volle Garantie leisten.

Meine Weine sind ausser bei mir selbst, das ist:

= Goldgasse 2 =
nur noch in reicher Auswahl bei **Martin Beysiegel,**
Ecke der Schwalbacher- und Friedrichstrasse, 2756 zu haben.

J. Rapp Nachfolger,
Inh. Oscar Roessing,
Goldgasse 2. Goldgasse 2.
Telephon No. 258.

Eduard Böhm, Weingrosshandlung, Wiesbaden, Adolphstrasse 7,
empfiehlt seine vom Hause **LYNCH FRÈRES in BORDEAUX**
direct bezogenen **Bordeauxweine** im Preise von **Mk. —.90 pro Flasche** an.
Für absolute Reinheit wird garantiert. 1349

Feinste spanische Murcia-
Blut-Orangen!
per Stück 7, 8, 10, 12 und 15 Pf.

Feinste Messina-Orangen Citronen
6, 7, 8, 9 u. 10 Pf. 6, 7, 8 u. 9 Pf

Ausschuss-Orangen und Citronen
per 10 Stück 20, 30 und 40 Pf. empfiehlt

Hornung's Eier- und Südfrüchtehandlung,
Telephon 392. S. Häfnergasse 3. Telephon 392.

Visitenkarten
jeder Art
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

1895er Tischwein
von vorzüglicher Qualität, garantiert rein, empfiehlt per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,
Neugasse 1. 15276

Wiesbadener Consum-Halle,
Zahnstrasse 2. Vorststrasse 16.

Brod- und Gelee-Preise:

| | |
|--|--------|
| Korn-Brod, 1g. Laib, richtiges Gewicht, | 86 Pf. |
| Gemischtes, | 88 |
| Weißbrod, | 42 |
| Eog. Kaiser-Gelee per Pfd. 22 Pf., 10-Pfd.-Eimer 2.— Mk. | |
| Zweischichtlauer, | 24 |
| Gemischte Obst-Marmelade 25 | 2.20 |
| Apfel-Gelee per Pfd. 30 | 2.50 |
| Apfelsinen-Gelee | 35 |
| | 3.10 |

Zug-Jalousien
Rollläden
-Ersatztheile-
Lieferung
Ch. Macanov's Sohn, Wiesbaden!
Seerobenstrasse 20-22. Telephon 150. 3258

Landbutter
frisch eingetroffen, per Pfd. 90 Pf.

Molkerei Heinzmann, Schwalbacherstrasse 29.
Gesalzener Käsefleisch, magerer fettige Stücke, ohne Knochen per Pfd. 80 Pf. empfiehlt als sehr wohlschmeckend u. preiswerth **Jacob Ulrich, Metzgerei, Friedrichstrasse 11. 706**

la Qualität Weissbrod,
mit und ohne Kümmel, in 1/4, 1/2 und 3/4 Laiben
empfiehlt 3119

Bäckerei Bossong.
Vom Guten das Beste!

Da in letzter Zeit überraschend viele Mittel zur Zahnpflege angepriesen werden, so sei Jedermann auf das bewährte

„Buccol“

als das Beste zur Pflege und Reinigung der Zähne u. Mundhöhle hiermit aufmerksam gemacht. Dasselbe wird wegen seiner erprobten desinfectirenden Wirkung und seines erfrischenden Wohlgeschmacks allen ähnlichen Mitteln vorgezogen.

Eine grosse Flasche kostet nur 1 Mark, also billiger als andere Mittel. Ausführl. Prospekte u. Anerkennungen. Zu beziehen durch die Medic.-Drogerie **„Sanitas“**, S. Mauritiusstrasse 8, im Centrum der Stadt. 1181

Reichshallen-Theater.
Vollständig neues Programm.
U. A.:
Bernhard Posen, Humorist, mit nur selbst-verfasstem Repertoire,
Dorrelly-Trio, Damen-Gesangs-Torzett,
Almado, bester Fuss-Equilibrist,
Jameson-Belli-Truppe, Productionen am Blumen-Apparat,
und das übrige grossartige Programm.
Näheres Strassenplacate.
Sonntags: 2 Vorstellungen.
Nachmittags: Ermässigte Preise.

Eine große Sendung russisches Wild
eingetroffen. Vorkühne 2.50, Vorkühner 2.—, Schneehühner 1.40, Gafelhühner 1.50, sowie alle Arten Wild und Geflügel zu den bekannten billigen Tagespreisen. 8273

Joh. Geyer II.,
Wild- und Geflügel-Handlung,
Grabenstrasse 34.
369. Telephon 369.

Galsters Cheruskerträger
Welterühmt
Freiheit des Rückgrates, freie beugende Bewegung!
Dieser solide, bequeme Rosenträger ist stets vorrätig bei 2168

M. Bentz,
2. Neugasse 2,
a. d. Friedrichstrasse.
ist der Beste der Welt!

Glasur = Glanzfarbe.
Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzügliche, in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe stellt, nämlich: Grösste Haltbarkeit, schnelles Trocknen, Spiegelblankes Aussehen und leichte Streichbarkeit. Sie hat eine härtere Deckkraft als Oelfarbe und trocknet in 3-4 Stunden glasartig unter höchstem Glanz, ohne nachzukleben. 1 Kilo reicht für 15 q-Meter. Genaugenau eignet sich diese Farbe auch zum Anstrich für Haus-, Küchen- und Gartenmöbel etc. Bewahrt jeder Verbraucher von Farben kein Geld, der wegen Ersparnis von wenigen Pfennigen billigere und dabei geringwerthige Farben kauft.
Vorrätig in Patentdosen, die gleichzeitig als Farbtopf dienen, von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.70 in 6 Niancen nur in der Drogerie von

Wilh. Heinr. Birck,
Telephon 216. Ecke Dranien- und Adelheidstrasse.
Niederlage von Salon-Wachs

für Parquetböden u. Linoleum 1/2-Kilo-Dose Mk. —.90.
Besonders ausgezeichnet durch hohen und andauernden Glanz, Haltbarkeit und Einfachheit im Gebrauch, dabei hergestellt aus besten Materialien.

Präparirtes Fussbodenöl, Liter Mk. 1.—,
rasch trocknend, ohne nachzukleben, speciell präparirt für abgelaufene Fußböden, Treppen, Parquet etc.
Grosses Lager aller Fussboden-Artikel,
wie: Recht franz. Stahlspäne, Terpentinöl, Siccativ, Leinöl, roh und gekocht, alle Sorten Pinse! und

Oelfarben in allen Niancen,
binnen wenigen Stunden trocknend, ohne nachzukleben.
Garantirt schwerspatfrei.
Man sehe bei Oelfarben auf Qualität und nicht auf Preis.

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70,
besser als weisse Oelfarbe, in allen Niancen vorrätig, meist in weis verwannt, verleiht jedem damit getrichenen Gegenstand ein porzellanartiges Aussehen. Sie wird daher zur Förderung reinlichster Sauberkeit für Bäder, Krankenzimmer, Fleischereien, Küchen, Abort etc. verwandt. 3244